

Irland Shannon River 2014

3 Wochen auf einem Hausboot in Irland

Pia & Christoph verbringen 3 Wochen in Irland auf einem Hausboot um zu sehen ob es machbar ist den Wunsch nach einem Ausstieg zu verwirklichen



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Inhaltsverzeichnis

21.02 – Prolog.....	2
23.03 – Prolog II.....	3
28.03 – Dublin Airport Travellodge Hotel	4
29.03 – Killinure Point – Athlone.....	4
30.03 – Athlone - Lanesborough	6
31.03 – Lanesborough – Dromod.....	8
01.04 – Dromod - Carrick on Shannon	11
02.04 – Carrick on Shannon – Boyle.....	14
03.04 – Boyle – Roosky.....	15
04.04 – Roosky – Athlone	17
05.04 – Athlone – Banagher	18
06.04 – Banagher – Terryglass	19
07.04 – Terryglass – Williamstown – Kilgarvan – Terryglass.....	21
08.04 – Terryglass – Portumna – Dromineer	22
09.04 – Dromineer – Scarriff	23
10.04 – Scarriff – Killaloe/Ballina.....	24
11.04 – Killaloe/Ballina.....	25
12.04 – Killaloe/Ballina – Mount Shannon.....	26
13.04 – Mountshannon – Killaloe – Garrykennedy.....	27
14.04 – Garrykennedy – Banagher	29
15.04 – Banagher – Ballinasloe	31
16.04 – Ballinasloe – Athlone	32
17.04 – Athlone – Killinure Point.....	33
17./18.04 – Killinure Point - Dublin	34
03.08 – Epilog	35



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

21.02 – Prolog

Jetzt ist es bald wieder so weit. Es ist erst 6 Monate her, da habe ich meinem Schatz, nach unserem ersten Urlaub auf dem kleinen Boot - einer Wave Duke – versprochen, dass wir bald wieder in Irland auf Bootstour gehen.

Von heute an sind es nur noch 34 Tage. Wir freuen uns!

Aber was treibt uns eigentlich nach Irland? Was treibt uns in ein fremdes Land, in eine fremde Kultur?

Dies ist jetzt nicht so einfach zu beantworten, denn es ist eine vollkommen subjektive Entscheidung. Ich persönlich habe schon lange eine sehr starke Beziehung zu Schottland und Irland und ich kann mich glücklich schätzen eine Frau gefunden zu haben die diese Leidenschaft teilt.

Nicht nur dass sie es liebt wenn ich Irish/Scottish Folk mit Gitarre und Gesang „darbiete“, nein, sie teilt auch meine Leidenschaft für Irland und Schottland.

Beide Länder haben wir auch mittlerweile mehrmals gemeinsam besucht und es hat ihr sehr gut gefallen.

Meinen Vorschlag vorzeitig in Pension zu gehen und nach Irland auszuwandern hat sie ohne grosses Zögern angenommen und in 5 Jahren wird es soweit sein. Dies ist zumindest der Plan.

Bis dahin müssen wir uns auf jährliche Touren auf dem Shannon begnügen – Leiden auf hohem Niveau!

Aber was macht man eigentlich, wenn man mental schon auf dem Shannon ist?

Man plant!

1. Habe ich alle förderlichen Websites schon gefunden?
2. Kann ich eigentlich meinen Törn im Voraus schon am PC planen?
3. Gibt es denn nicht mehr Literatur die ich noch kaufen und lesen kann?
4. Soll ich jetzt schon die Proviant Liste zu Waveline Cruisers senden?
5. Was könnte ich im Vorfeld noch mit Sven (Waveline) per E-Mail klären?
6.

Grundsätzlich stellt sich aber erst mal die Frage – warum eigentlich ein Boot? Ein Boot ist doch eigentlich eher nicht ganz so gross (oder unbezahlbar), quasi eine 2-3 Zimmer Wohnung (kleine Zimmer) die ein bescheidenes Bad hat und sich nur auf dem Wasser bewegen kann. Und in Relation zu Strassen und Wegen ist die Mobilität auf Flüssen eher als eingeschränkt zu bezeichnen.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Auch an der Reisegeschwindigkeit kann es im Prinzip nicht liegen, denn diese liegt in der Regel noch unter der eines ungeübten Fahrradfahrers. Oder ist gerade das ein vordergründig schwer zu erkennender Vorteil? Jetzt kommt mir gerade das neudeutsche Wort „Entschleunigung“ in den Sinn. In vieler Leute Munde, so wird die besagte „Entschleunigung“ eher selten ausgelebt. Wer fährt mit dem Auto schon 40 km/h wenn 100 km/h erlaubt sind? Aber ich möchte hier und jetzt in die philosophische Ecke abgleiten, kommen wir wieder zurück zum eigentlichen Thema – Irland – Boot – und Entspannung.

Früher hielt ich überhaupt nichts von Booten, Schiffen und anderen Wasserfahrzeugen. Als ich ins wehrfähige Alter kam wollte mein Vater das ich zur Marine gehe und mal „zur See fahre“. Aber er konnte, eine leichte Enttäuschung war ihm anzumerken, mein Interesse für die Seefahrt nicht wecken. Wasser hat keine Balken. Ich hatte schon als kleiner Junge eher ein Interesse an Panzern. Gross, mächtig, schwer, laut, stinkend. Und so ist es dann auch gekommen, aber dies ist eine andere Geschichte.

Aber jetzt wirklich zurück zum Bootfahren, Wasser und dem Maritimen.

Unser (Pia und meins) Ziel ist es ja, wie schon erwähnt, in ca. 5 Jahren nach Irland auszuwandern und auf einem Boot zu leben. Im Prinzip haben wir uns unser „Wunschboot“ auch schon ausgesucht/gefunden.

23.03 – Prolog II

Jetzt ist wieder ein ganzer Monat vergangen und wir sind schon „fast“ in Irland. Jetzt sind es nur noch 5 Tage bis zum Abflug. Die letzten Wochen waren geprägt von Vorfreude, immer mal wieder Bilder im Internet anschauen, Reiseberichte von anderen lesen und jetzt ist es fast geschafft. Heute ist „Packtag“. Zumindest für den gemeinsamen grossen Koffer. Soll ja nichts vergessen werden was man während des Törns alles braucht (oder auch eher nicht braucht, aber brauchen möchte – Navigationsbesteck?). Wir sitzen in der Küche, Pia bastelt noch ein bisschen, ich schreibe und draussen kommen fette Schneeflocken vom Himmel denn der Winter ist doch noch mal zurückgekommen ins beschauliche kleine Isenthal. Aber bevor wir anfangen den Koffer zu packen werden wir erst mal frühstücken.

Ob das wirklich die richtige Idee ist wollen wir jetzt erst mal für 3 Wochen testen. Dann gehen wir auf eine Wave Earl und werden auf dem Shannon unterwegs sein. Einfach mal sehen ob es sich auf einem Boot „leben lässt“. Aber wir sind beide zuversichtlich, die eine Woche im vergangenen Jahr (2013) war super.

Was wir auf jeden Fall machen, wir werden ein ausgiebiges Logbuch (Reisebericht) schreiben, nicht nur Von, Nach, Wetter, etc., sondern einen schönen Reisebericht. Ich habe so etwas noch nie gemacht, aber ich probiere es einfach mal.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

28.03 – Dublin Airport Travellodge Hotel

Nach unserem leicht verspäteten Abflug in Zürich am Vorabend sind wir relativ spät in Dublin gelandet (23:00). Als wir aus dem Airport rauskommen ist das Wetter nicht gerade einladend, relativ windig und es regnet ordentlich. Also erst mal auf die Suche machen nach dem vom Hotel versprochenen Shuttlebus. Angeschrieben ist das Travellodge Hotel natürlich nicht, aber mit Hilfe diverser Busfahrer finden wir dann den richtigen Shuttle Service zum Hotel wo wir so gegen 24:00h eintreffen. Dort werden wir auch schon erwartet und bekommen sofort unsere Key Cards für das Zimmer. Aus der Hotelbar dringt noch Live Musik, aber wir sind einfach zu müde, wollen nur noch ins Bett – schlafen – wir sind ja schon seit 05:20h auf den Beinen und haben einen ganzen Arbeitstag hinter uns. Licht aus!

29.03 – Killinure Point – Athlone

Wie immer sind wir schon wieder früh auf den Beinen. Also erst mal den Fernsehapparat an und ein bisschen Relaxen. Frühstück gibt es erst ab 08:00h. Zwar gibt es auf dem Zimmer, wie in allen britisch-irischen Hotels, einen Wasserkocher aber auf Instant Kaffee haben wir beide keine Lust. Also, wie schon erwähnt, irgendetwas im TV angeschaut und immer wieder kommt der Satz „Yep, jetzt fängt der Urlaub an – heute geht es aufs Boot!“

Nach dem Zähne putzen und duschen geht es dann um 08:00h runter zum Frühstück. Für 7.50€ pro Person gibt es ein reichliches Buffet mit Spiegeleiern, Sausage, Rashers, grilled Tomatoes, Hash Browns und echt leckerem Toast. Ebenso wie man es erwartet. Lecker! Da wir schon recht erfahrene Irland/Schottland Reisende sind widerstehen wir aber der Versuchung eines zweiten oder gar dritten Gangs ans Buffet und Nein, auch beim ersten Gang war der Teller nicht so überladen das man den Daumen beim Transport des Tellers nicht mehr hätte sehen können ☺

Gegenüber dem Hotel sind ein Super Valu und ein Tesco. Mal schauen, ob ich da eine pre Paid SIM Karte fürs Handy bekomme damit ich mit dem Laptop vom Schiff aus kostengünstig online gehen kann, bzw. auch hier in Irland telefonieren kann ohne die unverschämten Schweizer Roaming Gebühren zahlen zu müssen. Leider ohne Erfolg, der Super Valu hat überhaupt nichts und bei Tesco haben wir auch kein Glück. Na dann, ist ja kein Beinbruch.

Kurz nach 11:00h werden wir dann von Sean abgeholt. Wir kennen ihn schon vom Vorjahr. Auf dem Weg zur Marina haben wir viel Spass und Sean erklärte uns, wie man die irischen Nummernschilder lesen kann, das die Leute immer weniger in die Pubs gehen weil sie sparen müssen, das die Steuer in Irland viel zu hoch sind und natürlich auch den ein oder anderen Joke.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Am Killinure Point angekommen übernehmen wir dann von Michael „unser“ Boot, räumen unser Gepäck ein und machen die obligatorische Einweisungsfahrt.



Dann noch schnell unseren mitgebrachten Flaggenstock montiert und es geht ab nach Athlone.

Hier soll, wie im letzten Jahr, unsere erste Übernachtung stattfinden und ausserdem gibt es in Athlone ein grosses Shopping Center in dem ich hoffe bezüglich der SIM Card fündig zu werden. Also ab über den unteren Teil des Lough Ree Richtung Athlone. Das Wetter ist immer noch etwas garstig, aber man muss es nehmen wie es kommt. 45 Minuten später erreichen wir Athlone und entscheiden uns für die Kaimauer direkt vor der Schleuse. Während wir langsam an die Kaimauer ran fahren kommt, trotz Regens, ein hilfsbereiter Herr aus dem Restaurant „The Locke“ um uns beim Anlegen zu helfen. Das finden wir so nett, dass wir beschliessen nach dem Festmachen dort auch gleich mal ein Bier zu trinken. Also gesagt getan. Aber aus dem Bier werden dann Irish Coffee für Pia und Jameson für mich. Das ist auch angebracht, denn trotz der relativ kurzen Überfahrt sind wir doch ziemlich nass und etwas durchgefroren. The Locke ist eine ehemalige Kirche die zum Restaurant umgebaut wurde. Und dies alles ganz liebevoll und sehr heimelig. Nach einem Blick in die Karte (machen wir immer, auch wenn wir nicht essen wollen) und den lobpreisenden Worten des Wirtes (unserem spontanen Helfer beim Anlegemanöver) steht fest: Heute Abend wird nicht selbst gekocht, sondern nach dem Einkauf wird hier gegessen um natürlich auch zu prüfen ob der Wirt nicht zu viel versprochen hat. Aber dazu später.

Jetzt erst mal, gestärkt durch Whisky und Irish Coffee, in strömendem Regen ins Shopping Center. Meine Jack Wolfskin Jacke (ich bekommen keine Provision für diesen Satz!) hält dicht. Die Regenjacke von Pia zeigt dagegen doch an diversen Stellen mehr Transparenz ☹. Das mit der SIM Card fürs iPhone stellt sich aber auch dort als nicht realisierbar dar und so kaufen wir für 39.00€ ein Tesco Smartphone plus eine prepaid SIM für 15.00€ (6 Cent/Minute ohne Datenmengenbegrenzung).

Die Verkäuferin verspricht mir, dass das mit dem Handy und der SIM alles ganz einfach sei und nachdem ich ihr sage, dass ich das hoffe und ausserdem ja weiss wo sie arbeitet ☺ laufen wir, die Wetterlage ist konstant ☹, zurück ans Boot. Die neu erworbene Technik kann ich natürlich nicht sofort ausprobieren, erst mal ist Akku laden angesagt. Na denn.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Also kurz getrocknet und dann ab ins Restaurant. Nur selten in meinem Leben hatte ich vom „Wohnort“ nur ca. 10 Schritte zum Restaurant. Bevor wir an unseren vorreservierten Tisch können, gibt es noch einen Drink an der Bar. Wir entscheiden uns, trotz der Anpreisungen des Personals von Lachs und Muscheln, für das Irische Steak und vorweg Lachstatar. Und was soll ich sagen – das Essen ist ein Traum! Das Lachstatar ist garniert mit kleinen gehackten Oliven und schmeckt hervorragend. Auch das Steak steht dem in nichts nach. Butterzart, wie bestellt und erhofft, rare gebraten. Ich würde jederzeit wieder dort essen, vielleicht klappt es ja in 3 Wochen, wenn wir unseren letzten Abend auf dem Boot verbringen.

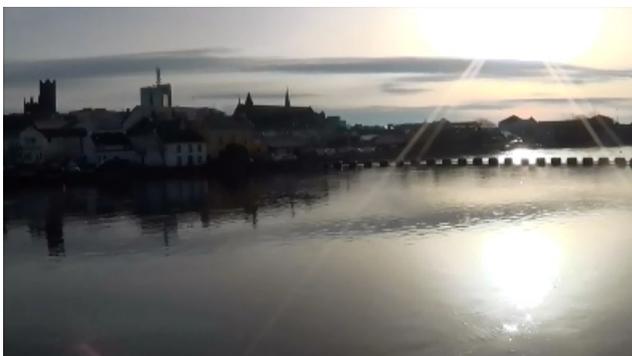


Wir werden sehen.

Anschließend sind wir dann die 10 Schritte zurück ans Boot gelaufen und direkt in die Kojen gefallen. Über die Nachtruhe gibt es ja normalerweise nur wenig zu berichten, aber die erste Nacht sei hier trotzdem mal erwähnt. Da ich, so wie eigentlich immer, nur in T-Shirt und Unterhose ins Bett gekrochen bin fühle ich mich, im Zuge einer Harndrang bedingten Schlafpause, zurückversetzt in meine Bundeswehrzeit – und zwar während Manövern. Im Boot ist es bitterkalt! Ein Blick auf unseren mitgebrachtes Aldi Thermostat zeigt eine Innentemperatur von 11 Grad und draussen hat es 9.5 Grad. Also ganz schnell aufs WC und anschliessend wieder ins Bett eingraben. Aber vorher noch schnell die Pyjama Hose angezogen. Gute Nacht.

30.03 – Athlone - Lanesborough

☞s ist 07:00 Uhr, die erste Nacht auf dem Boot ist vollbracht und es ist bitterkalt! Während der Nacht, im Bett, merkt man das nicht so – man kuschelt sich halt mehr ein und schläft sehr gut. Aber wehe die Blase fängt an zu drücken, dann muss man den inneren Schweinehund überwinden und raus aus der Koje. Dies geht dann aber in der Regel sehr schnell, denn das kalte WC lädt nicht gerade



zum gemütlichen Verweilen ein. Ziel ist es so schnell wie möglich wieder in die warme Koje zu kommen.

Dafür werden wir am Morgen von strahlend blauem Himmel begrüsst und die Sonne scheint - „Yeeaahh“! Nach dem leckeren Essen vom Vortag ist kein Hungergefühl vorhanden und so gibt es nur einen Kaffee zum richtig wach werden.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

09:30h legen wir dann ab mit Ziel Lanesborough. Auf dem Weg dorthin möchten wir in Lecarrow einen kurzen Stopp machen, vielleicht einen Kaffee trinken. Als wir dann im kleinen Hafen von Lecarrow ankommen müssen wir feststellen – hier ist es wie ausgestorben. An und für sich ein netter Hafen, idyllische gelegen, aber wie schon gesagt – tot!

Also drehen wir unseren Earl kurzerhand um 180 Grad und tuckern wieder raus. Macht ja nichts, war trotzdem schön.

Gegen 13:00 Uhr erreichen wir dann Lanesborough. Eigentlich haben wir geplant in dem alten Hafen nördlich der Brücke anzulegen, aber aufgrund des hohen Wasserstandes geht das nicht wirklich. Also kehrt, wieder unter der Brücke durch und in die nagelneue Marina. Dort ist das Anlegen kein Problem, die Stege sind schwimmend und scheren sich nicht um das Hochwasser.

Hier in Lanesborough wollen wir uns heute Abend mit Andrea und Werner treffen. Ein Pärchen welches wir von Stevies Shannon Info Webseite her kennen und welches auch gerade hier auf dem Shannon unterwegs ist.

Nachdem das Boot gut vertäut ist geht es dann aber erst mal kurz einkaufen. Während wir über die Brücke gelaufen sehen wir Andrea und Werner schon ankommen. Auch sie haben die neue Marina anvisiert. Vom Einkauf zurück kurz bei den beiden vorbeigeschaut und eine Uhrzeit für den „Ausgang“ festgelegt sind wir dann so müde, dass wir uns erst mal eine Runde aufs Ohr legen.

Nach dem Schläfchen kocht Pia Spaghetti. Und die gelingen ihr hervorragend – lecker!!!



Um 19:00 Uhr gehen wir mit Andrea und Werner zusammen in den Pub im Ort. Der Pub ist relativ gross und wir suchen uns prompt den falschen Platz. Da wo wir sitzen sind die Musik und die Einheimischen derart laut, dass wir uns nur schwerlich unterhalten können.

Aber nach kurzer Zeit wird in einem anderen Raum eine schöne Ecke frei in der wir uns dann sehr gemütlich unterhalten können. Nach einem netten Abend bei Guinness und Smithwick's geht es dann zurück in unsere schwimmende Heimat. Noch kurz im „Salon“ etwas runterfahren und dann wieder ab in die Koje.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

31.03 – Lanesborough – Dromod

Da sag mal einer was über das Wetter in Irland. Wir haben wieder strahlenden Sonnenschein. Heute soll es weitergehen nach Dromod. Nachdem wir einen Kaffee getrunken haben verabschieden wir uns erst mal von Andrea und Werner. Die beiden fahren weiter Richtung Süden und wir wollen ja nach Norden. Wir sind zwar immer sehr früh wach (senile Bettflucht?), lassen uns am Morgen aber auch viel Zeit. Auch planen wir nie grosse Tagesetappen sondern versuchen immer so zwischen 13:00 und 15:00 Uhr am Tagesziel anzukommen. Dies hat 2 Vorteile. Zum einen hat man dann viel Zeit sich den Zielort in Ruhe anschauen zu können und zum anderen noch genug Zeit die Flucht zu ergreifen und sich ein anderes Ziel auszusuchen wenn sich die ursprüngliche Wahl als Fehlgriff erweist. So tuckern wir jetzt gemütlich den Shannon hoch.

Unterwegs erwartet uns ein kleines Highlight - die Hebebrücke nach dem Tarmonbarry Lock. Diese muss nämlich extra für uns gehoben werden. An der Schleuse angekommen müssen wir kurz warten bis der Schleusenwärter angeradelt kommt, er ist nämlich auch für die Hebebrücke zuständig.



Kurze Absprache, er sagt, dass er die Brücke anhebt wenn wir aus der Schleuse rauskommen. Na dann, was soll da noch schiefgehen? Als wir aus der Schleuse rauskommen und so langsam wie möglich auf die Brücke zufahren geht jetzt, wie versprochen, die Brücke hoch und die Ampel wird grün. Na passt doch, mehr Gas und durch. Jetzt kommt es aber zu einem – wahrscheinlich kulturellen – Missverständnis. Wir sind noch ca. 40 Meter vor der Brückendurchfahrt da schaltet der irische Kollege die Ampel auf Rot. Wahrscheinlich hat er sich gedacht „die sind ja gleich durch“ und hat schon mal mit der „Brückenrunterfahrprozedur“ begonnen. Das mag ja mit vielen Nationalitäten klappen, aber nicht mit einer deutsch-schweizerischen Crew! ROT = Stopp = AK zurück! Unser Lockkeeper bemerkt das natürlich, winkt hektisch das wir weiterfahren sollen und „begrünt“ die Ampel wieder. Obwohl der ganze Vorgang recht schnell abläuft, hat unser Wave Earl bereits aufgestoppt und ist jetzt erst mal, wegen des fehlenden Vortriebs, nicht mehr manövrierbar und beginnt sich in der Strömung zu drehen. Also wieder AK voraus, hart Backbord und eine Schleife gedreht – die Autofahrer, die ja warten müssen, verfluchen uns wahrscheinlich in diesem Moment (scheiss Bootstouristen), aber sie können ja nicht wissen wie das alles zu Stande gekommen ist. Nach unserer ungeplanten Pirouette sind wir aber gleich wieder auf Kurs und durchqueren die Brücke ohne weitere Komplikationen.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Nach dieser kurzen Einlage erreichen wir anschliessend am frühen Nachmittag unbeschadet Dromod. Nachdem wir unser Boot festgemacht haben und der Motor abgestellt ist steht ein Rundgang durch den Ort an. Bevor dieser beginnen kann machen wir aber erst mal „klar Schiff“.



Nach dem Aufräumen, Wasser auffüllen, mit dem bordeigenen Teppichroller (so was kennen wir eigentlich nur aus unserer Jugend – Leifheit Regulus) den Boden abrollen und „reinigen“ und natürlich Spülen des Tagesgeschirrs geht es los. Bei der Gelegenheit wollen wir natürlich auch unseren Müll entsorgen. Irlands Häfen sind ja alle super ausgestattet mit Duschen, Waschräumen, WCs, Waschmaschinen und eben auch mit Müllcontainern. Der erste der vorbestellten Müllsäcke ist zwar noch nicht ganz voll, aber es sind unter anderem auch Spaghetti Bolognese Reste vom Vorabend drin. Also bevor es „müpfelt“ raus mit dem Müll. Allerdings ist mit „raus mit dem Müll“ der ganze Sack aus dem Boot gemeint und nicht der Sackinhalt aus dem Sack ins Boot!

Aber genau das passiert. Der Müllsack reisst unten auf und der Inhalt flutscht, die Spaghetti Bolognese natürlich voran, durch die Leckstelle auf den Kombüseboden – echt Geil! Glück im Unglück – in der Kombüse hat es keinen Teppichboden sondern einen gut aufwischbaren Linoleum Boden.

Na ja, was solls, wird eben nochmal der Boden aufgewischt und in Zukunft werden alle Müllsäcke vor Gebrauch unten verknotet – sicher ist sicher.

Jetzt aber ab zu Fuss nach Dromod. Eigentlich ist Dromod ein schönes Städtchen sehr gepflegt und mit vielen schönen Häusern und liebevoll angelegten Grundstücken. Jedoch sind im Stadtzentrum geschätzte 80% aller Läden geschlossen, bzw. verlassen. Das eigentliche Problem sind aber nicht die geschlossenen Geschäfte, sondern die Art und Weise wie die Iren diese Läden hinterlassen. Durch die Schaufenster blickt man leider auf Müll, Dreck, marode und zerfallene Regale und Ladentheken. Nicht wirklich ein schöner Anblick, aber die Konjunkturflaute in Irland zeigt sich hier auf sehr eindrucksvolle Weise.

Trotz der wirtschaftlichen Einöde finden wir aber einen Pub der noch „in Betrieb“ ist. Cox's Restaurant & Dromod Bar. Also nichts wie rein! Von aussen sieht es schon gut aus, was man ja nicht von allen Irish Pubs sagen kann, aber auch innen werden wir nicht enttäuscht. Wie fast in allen Irish Pubs ist es drinnen sehr warm und gemütlich, es brennt ein Kamin und es hat, trotz der unüblichen Zeit, es ist ca. 15:00 Uhr, viele Leute.





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Also was trinken und eine Kleinigkeit essen (Pia). Warmer Apfelkuchen mit Vanille Eis. Und weil die Kleinigkeit so lecker ist und das Essen der anderen Anwesenden so gut aussieht beschliessen wir auch am Abend hier zu essen und reservieren gleich mal einen Tisch.

Nach dem kleinen Nachmittagsimbiss geht es jetzt zurück aufs Boot, es ist Spielen angesagt – Yatzy. Diesmal habe ich auch vor Abreise noch mehr als genug vernünftige Würfel gekauft. Im Vorjahr haben wir einen der genau 5 guten Würfel im Shannon versenkt und mussten dann mit sehr kleinen und unpraktischen Würfeln weiterspielen. Überhaupt begleitet uns Yatzy auf der ganzen Bootstour.

Nach ausgiebigem Yatzy spielen und Blödeln geht es wieder rein nach Dromod zum Abendessen.

Wieder auf dem Weg zum Abendessen erleben wir einen herrlichen Sonnenuntergang. Da soll mal einer sagen in Irland hat es nur mieses Wetter (uups, ich wiederhole mich)

Als Vorspeise gibt es Lachs und Crevetten und als Hauptgang lecker Steak. Wir werden hier langsam zu Steakessern – sind wir aber eigentlich immer – aber hier in Irland sind sie bezahlbar und dazu auch noch lecker.



Diese beiden Eigenschaften fehlen uns in der Schweiz.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

01.04 – Dromod - Carrick on Shannon

Wieder sind wir recht früh auf den Beinen und wärmen uns mit Kaffee. Das Thermometer zeigt uns eine Aussentemperatur von 6,8 Grad an, im Boot sind es immerhin stolze 7,8 Grad! Da bekommen der heisse Kaffee, die dicken Socken und die warmen Klamotten einen ganz anderen Stellenwert als man ihnen zu Hause zukommen lässt. Also Motor an, Heizung an und warten bis die Temperatur steigt.

Draussen ist Suppe, sprich es hat sehr viel und dichten Nebel. Aber wir wollen los. Mal sehen wie es auf dem Wasser aussieht. Dromod liegt ja am Lough Bofin, sprich wir müssen uns an Markern und Bojen orientieren. Es ist nicht gerade einfach, aber die Bojen sind mit dem Fernglas gut zu erkennen und wir wagen es. Über Lough Bofin, Lough Boderg und Lough Tap



geht es dann weiter Richtung Jamestown Canal.



Kurz nachdem wir in den Canal einbiegen kommen wir zum Albert Lock.

Diese Schleuse ist noch eine von den richtig Alten. Die Schleusentore haben lange hölzerne Ausleger mit Hilfe derer man wahrscheinlich früher die Schleusentore bewegt hat? Ist aber nur eine Vermutung, ich bin ja kein Schleusenbauingenieur.

Auf dem Schleusengrundstück steht ein wunderschönes kleines Häuschen im dem die Schleusenwärterin, eine sehr nette Dame, auch noch lebt.





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014



Weiter geht es auf einem kleinen Kanal. Richtig romantisch, sehr eng und immer wieder Brücken bei denen man das Gefühl hat überhaupt nicht durch zu kommen.

Um 13:00h legen wir in Carrick on Shannon an. Zu erwähnen ist, dass der Bootsnachbar sofort nach draussen an unseren Anleger kommt um beim Anlegen zu helfen – und es ist kein Mietbootfahrer, sondern einer mit einem fetten Luxussschiff.



Wie immer, geht es jetzt erst mal in den Ort. Unterwegs kommen wir erst mal am Costello Memorial Chappel vorbei, nicht weil wir so gebildet sind und es gesucht haben, nee – einfach so per Zufall. Ist von 1877 (verdammst lang her) und wir beschliessen mal rein zu gehen.

Drinne ist es wie in einer sehr kleinen Kirche und rechts und links vor dem Altar hat es zwei Särge. Sie liegen in Kästen welche Umwelteinflüsse abhalten sollen. Der eine Kasten macht noch einen recht guten Eindruck, (siehe Foto rechts) der andere ist leider recht voll Feuchtigkeit (Scheibe beschlagen). Drum habe ich auch nur den „Guten“ fotografiert. Na ja, kann ja mal passieren – oder?



Carrick on Shannon ist sehr ansprechend und gepflegt aber der Tesco in dem wir einkaufen möchten liegt nicht gerade neben der Marina. Aber wir haben ja einen Rucksack mit für etwas weitere Einkaufswege. Im Tesco passiert genau das, was man ja eigentlich vermeiden soll. Wir haben Hunger! Und dies wirkt sich schlecht auf unser Einkaufsverhalten und die Bordkasse aus. Ausser dem Notwendigen kaufen wir auch noch eine ganze Schweinelende, 2 riesen Steaks (jedes für sich entspricht locker der Pfannengrösse unserer Bordküche), Lachstranchen, Schokolade, Applecrumble,



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

usw. Da meine Prinzessin ihre warmen Schuhe geschliffen hat gibt es auch noch zwei (!) Paar Stiefel und Handschuhe für sie.

Aber nicht zu vergessen - einen Toaster für 15,00 Euro – man gönnt sich ja sonst nichts. Warum ist eigentlich kein Toaster in der Grundausstattung an Bord fragen wir uns. Waveline Boote sind doch eigentlich hervorragend ausgestattet?



Auf dem Rückweg machen wir einen Stopp in Dunnes Bar. Hier gibt es sogar 2 offene Kamine. Was mir aber ausser den beiden Kaminen noch auffällt ist eine ausserordentlich adrette „Barmaid“. Meine gesteigerte Aufmerksamkeit diesbezüglich entgeht natürlich auch meiner werten Gattin nicht und ich werde darüber in Kenntnis gesetzt das ich zwar das „Menu“ lesen darf, aber „zu Hause

gegessen wird“. O.K.

Zurück auf dem Boot gibt es jetzt erst mal ein Glas Jameson, der Motor wird angelassen wegen der Heizung, um Handys und PC zu laden und – Du erinnerst Dich - unsere technische Innovation an Bord, den Toaster, zu testen. Der erfahrene Skipper und Mietbootreisende ahnt es schon – er funktioniert nicht!

Also Nachschlagen im Kapitäns Handbuch und siehe da, der 220 Volt Konverter ist für einen Toaster nicht konzipiert. Tja, wenn man sich vorher schlau macht spart man sich Mühe und Ärger, aber das kennt man ja, z.B. wenn man während des Zusammenbaus eines Ikea Schrankes feststellt, dass der Entwickler es anders geplant hat als man selbst als allwissender und unfehlbarer Hobby Ingenieur es zusammen-bauen möchte.

Da Pia Kopfschmerzen hat entfällt das obligatorische Yatzy und wir ziehen uns eine Hans Albers DVD auf dem Laptop rein (Grosse Freiheit Nr. 7). Pias Kopfschmerzen werden nicht wirklich besser und sie schläft auf der Bank im Salon ein (ich habe immer nur den Hocker ☹). Prompt geht mir der Gedanke durch den Kopf „Gegessen wird Daheim“ – und jetzt Kopfschmerzen lol.

Da mein 1WO (Wachoffizier), der (die) eigentlich hätte kochen wollen heute Abend, schläft, gibt es eine Planänderung. Ich koche, Sirloin Steaks (die Monster), dazu Spaghetti. Ich versuche die Steaks aussen braun zu bekommen, was mir allerdings mangels Hitze des Propangas Kochers nicht gelingt.



Dafür werden die Steaks aber „schön“ zäh und die von mir kreierte Spaghetti Sauce schmeckt adäquat zum Steak (nicht zäh, aber be"schei"den). Nach dem Essen ist dann nix mehr mit DVD schauen, wir sind zu müde und legen uns schlafen.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

02.04 – Carrick on Shannon – Boyle

Heute Morgen gibt es mal Tee. Der Kaffee den wir an Bord haben ist nicht so besonders – also müssen wir reagieren. Da wir am heutigen Tag mit dem Wetter nicht so gut bedient sind, es regnet heftig, beschliessen wir nur einen kurzen Törn, bzw. Abstecher nach Boyle zu machen. Boyle liegt zwar nicht auf der geplanten Route Richtung Norden, aber wir haben ja Zeit. Auch kennen wir Boyle schon von unserer letzten Tour 2013. Und weil es eben kein langer Törn ist, laufen wir entsprechend früh in Boyle ein. Der Hafen liegt idyllisch, wir sind das einzige Boot, ansonsten ist gähnende Leere. Aber das Anlegemanöver ringt mir alle Aufmerksamkeit ab denn es bläst ein ordentlicher Wind von Backbord. Wäre mir das gleich aufgefallen hätte ich beim ersten Versuch mit der Steuerbord Seite angelegt und mich vom Wind an den Steg drücken lassen. So brauche ich jetzt einen zweiten Anlauf und es klappt auf Anhieb. Naja, hat ja keiner gesehen, wir sind ja die Einzigen im Hafen und da es regnet sind auch keine Spaziergänger und Beobachter unterwegs.

Mittlerweile schüttet es draussen wie aus Eimern. Dementsprechend ist unsere Lust das Boot zu verlassen vollkommen ausgelöscht. Dies wirkt sich natürlich auch auf unsere Film und Foto Motivation aus, daher hat es für diesen Tag keine Bilder. Aber das Ganze hat auch sehr viel Romantik. Im Boot ist es angenehm trocken und warm und der Regen der auf das Boot prasselt macht die Stimmung richtig heimelig und warm. Also Tee kochen und Yatzy spielen. Irgendwie ist das mein Nachmittag. Pia ist permanent am verlieren! Langsam wird es meiner Gattin zu bunt, sie wechselt die Würfel aus (Schweizerinnen, insbesondere aus der Innerschweiz, haben ja alle irgendwo noch mystische Kräfte und erkennen wenn es an den Würfeln liegt). Und man glaubt es kaum, jetzt klappt es bei ihr auch mal wieder mit dem Gewinnen (macht mir schon ein wenig Angst ☺).

Gegen 18:00 Uhr hört dann endlich der Regen auf. Das ist auch gut so, denn wir müssen noch einkaufen. Wir brauchen Brot, Käse, Kartoffeln und Whisky (das Yatzy Spielen hat den Restbestand gegen Null gehen lassen). Es sind ca. 2 km Fussmarsch bis in den Ort und auch hier müssen wir feststellen, dass unheimlich viele Läden mittlerweile geschlossen sind und durch die Schaufenster die Verrottung wahrnehmbar ist – Schade! Unterwegs haben wir, wie soll es auch anders sein, einen netten Pub gefunden. Etwas zu essen gibt es hier nicht, aber man kann Essen vom Take Away neben an bestellen. Gesagt getan. Wir stärken uns „sehr gesund“ mit Burger, Chips, Onion Rings und Chicken Wrap. Lecker! Restaurant Brunos, welches uns sowohl vom Schleusenwärter als auch von einer Einwohnerin empfohlen wurde haben wir verschmäht. Italiener - das brauchen wir nicht in Irland. Letztendlich kaufen wir auch noch eine Flasche Jameson und im Nachhinein (auf dem Rückweg) müssen wir feststellen, dass wir im falschen Laden waren. Wir haben 29.95€ bezahlt, 10 Minuten später im Londis hätte sie nur 25.00€ gekostet. Na ja, tötet uns nicht ist aber ärgerlich!

„Vollgefressen“ und dem Platzen nahe (vom „leckeren und gesunden“ Fastfood) kommen wir dann wieder auf unserem Boot an. Wir möchten jetzt eigentlich noch eine DVD anschauen, aber aufgrund der „Völleerschöpfung“ brechen wir den Film ab und fallen in die Kojen. (auch der 2 km Rückmarsch nach dem Essen hat nicht geholfen).



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

03.04 – Boyle – Roosky

Als wir aus der Koje klettern und in den Salon kommen ist das Wetter wunderschön. Es hat keine einzige Wolke am Himmel und die Sonne scheint. Super!



Die Sicht gegen die Sonne ist ziemlich schwierig und die Farben der Bojen/Marker sind recht schlecht erkennbar.

Nach einer romantischen Fahrt über den doch eher recht kleinen Loch Key fahren wir in den Boyle River ein wo wir schon nach kurzer Zeit



Clarendon Lock erreichen.

Auch diese Schleuse ist wunderschön und wir finden es immer wieder faszinierend, dass diese Schleusen schon seit scheinbar ewigen Zeiten ihren Dienst versehen und sich über die Jahre, zumindest optisch, kaum verändert haben. Nach dem Schleusen geht es weiter auf dem Boyle River. Neben den kleinen alten Brücken kommen wir



wieder an den wunderschönen Häuschen direkt am Ufer vorbei. Wir stellen uns vor wie es wäre dort zu wohnen, sind uns aber durchaus bewusst, dass dies unseren finanziellen Rahmen für unseren Ausstieg überschreiten würde. Aber die Gedanken sind frei!

Recht früh legen wir gegen 10:45h in Carrick on Shannon bei Carrick Craft an. Hier wird erst mal wieder gebunkert, wir brauchen Diesel, Pump Out (Klo leeren) und Wasser. Das mit dem Wasser geht schnell, das können wir ja selbst machen, aber auf Diesel und Pump Out müssen wir warten, dies geht erst um 11:30h, warum auch immer? Kein Problem, dann relaxen wir eben ein wenig, rauchen noch eine Zigarette und genießen das Wetter. Pünktlich um 11:30h kommt der Kollege von Carrick Craft, füllt unseren Tank und leert unseren Abwassertank. Das Tanken kostet uns 147.00€, der Pump Out ist umsonst (also kostenfrei☺) – 10.00€ gespart – wir freuen uns.





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Danach geht es weiter nach Roosky. Mittlerweile hat Pia fast sämtliche Scheu im Umgang mit dem Boot abgelegt. Solange es nicht ums An- Ablegen geht oder das Schleusen übernimmt sie volle Verantwortung am Ruder und sucht sogar während des Steuerns Bojen mit dem Fernglas☺.



In Roosky angekommen legen wir direkt vor dem Centro Markt an. So bequem und nah hatten wir es bisher nicht zum Einkaufen. Nur 50 Meter sind es und so nutzen wir das gleich aus. 6 Liter Mineralwasser, 2 Flaschen Whisky und diverse andere Lebensmittel werden auf dem Boot verstaut.

Einer der Pubs, am Centro vorbei an der Ausfallstrasse, – Cox's Bar & Restaurant - hat jetzt schon offen. Also rein, Guinness bestellen und geniessen. Direkt neben dem Pub ist ein Barber Shop - Alans'. Mein Bart hat es nötig, also rein und stutzen lassen. Alan macht das super, gibt sich richtig Mühe, stutzt meinen Bart, den Oberlippenbart und kümmert sich noch um meine Augenbrauen. Als ich fertig bin und bezahlen möchte will er lediglich 3.00€ - geht es noch?? Super Arbeit, super Service – 3 Euro, das geht nicht an! Also lege ich ihm 10.00€ auf den Tresen und bedanke mich. Alan protestiert heftig, aber 10.00 ist sein Service locker wert und ich „fliehe“ bevor er mir Wechselgeld geben kann.



Anschliessend gehen wir zurück Richtung Fluss, über die Brücke und besuchen den nächsten Pub. Hier lernen wir dann einen ganz netten Iren kennen. Er erzählt uns viel über die Gegend und die Menschen. Eine Wohnung oder ein Haus hier in der Gegend kostet ca. 400.00 – 500.00 € im Monat. Gut zu wissen, denn wir haben ja schon in Betracht gezogen die Winter nicht auf dem Boot zu verbringen sondern eher in einer festen Behausung.

Zurück auf dem Boot kocht Pia heute Abend. Es soll Lachs mit Bratkartoffeln geben. Dazu muss sie erst mal einige Sachen vorbereiten, unter anderem Zwiebeln schneiden. Das macht sie dann auch ganz fein, mit aller Liebe auf einem Küchbrettchen. Als dann fast alle Zwiebeln geschnitten und pfannenfertig sind – kippt das Brettchen über den Rand der Arbeitsplatte und die ganzen kleinen, herzigen, mit Liebe geschnittenen Zwiebelwürfelchen folgen der Schwerkraft auf den Kombüseboden ☺. Der Captain (ich) versucht das Grinsen zu unterdrücken und der Smutje (Pia) schimpft auf übelste eidgenössische Weise. Kein Problem – wir haben noch mehr Zwiebeln. Also (Smutje) Fluchen, Schippe und Besen rausholen, Fluchen, Zwiebeln auffegen, Fluchen, in den Müll



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

schmeissen, Fluchen, neue Zwiebeln aus dem Schrank holen, Fluchen und den Captain fragen „des findsch etz luschtig odrrr, häh..? – Sau Chaib!“.

Die Zubereitung der Bratkartoffeln dauert gefühlt ewig, aber das ist so bei „Rohgerösteten“ in einer Pfanne mit Propangas☺. Mal sehen was aus dem Essen wird, es gibt Pubs in der Umgebung ☺.

Aber am Letztendlich gibt es ein sauleckeres Abendessen, der Lachs ist super, die Bratkartoffeln auch und wir gehen gut genährt und zufrieden in die Kojen.

04.04 – Roosky – Athlone

☞igentlich soll es heute wieder gen Norden gehen aber wir haben mittlerweile erfahren, dass eine der ersten Schleusen Richtung Norden momentan nicht befahrbar ist weil dort Revisionsarbeiten durchgeführt werden. Also Planänderung – es geht weiter in Richtung Süden. Ziel ist Athlon in Erwartung eines weiteren leckeren Steaks im „The Locke“ Restaurant. Als wir dann in Athlone einlaufen müssen wir leider feststellen, dass das Restaurant wegen Betriebsferien geschlossen ist – Ärger – aber kann passieren.

Da es ja noch früh am Nachmittag ist gehen wir über die Brücke zu Shannon Crafts & Coffee Dock. Dieses herzige Cafe wird von Regina aus Kassel und Seamus aus Irland betrieben. Hier gönnen wir uns eine Gulaschsuppe und Pia danach noch einen Apple Crumble. Danach machen wir noch einen ausgiebigen Spaziergang durch Athlone. Am Abend geht es zum Inder, „Mother India“, auch nicht sehr weit von unserem Boot entfernt.



Als wir bestellen haben wir leider zu viel Hunger und bestellen dementsprechend viel zu viel. Es gibt Chicken Tikka Masala, Chicken Butter Tandoori, Nan, Reis und davor natürlich auch noch eine Vorspeisenplatte. Alles schmeckt mehr lecker, aber anschliessend kommen wir wieder mal vollkommen „überfressen“ ins Boot zurück und fallen in die Kojen.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

05.04 – Athlone – Banagher

Heute soll es eigentlich bis Terryglass gehen. Terryglass kennen wir auch schon vom Vorjahr, ein sehr schön gelegener kleiner Hafen mit einem netten Städtchen. Nachdem wir in Athlone die Schleuse passiert haben tuckern wir gemütlich den Shannon runter, an Clonmacnoise (eine alte Ruine, war mal ein Kloster) vorbei.



Weiter an dem schönen Ort Banagher vorbei in Richtung Terryglass. Aber 10 Minuten nachdem wir Banagher passiert haben stellen wir beim „Navigieren“ mit der Karte fest, dass wir es nicht bis Terryglass schaffen werden.

Terryglass liegt am Lough Derg und wir müssten durch die Drehbrücke bei Portumna um auf den See zu gelangen. Die Drehbrücke hat aber feste Durchfahrtszeiten und die nächste Öffnung schaffen wir zeitlich nicht und die darauffolgende Öffnung ist uns zu spät ☹️.

Also Wende um 180 Grad und zurück nach Banagher. Auch Banagher ist sehr schön gelegen. Der Hafen ist direkt neben der Brücke und es hat auch ein sehr altes und zusammengefallenes Militärgebäude welches schon beim letzten Urlaub mein Interesse geweckt hat.

Beim Anlegen im Hafen werde ich leider das ein oder andere Mal etwas lauter ohne es aber böse zu meinen – trotzdem werde ich missverstanden. Die Crew zickt ab sofort, Schmollen ist angesagt.

Pia fängt demonstrativ an ein Buch zu lesen – bloss nicht sprechen mit „dem Arsch“ 😊. Ich schenke mir ein Glas Whisky ein und setze mich auf die Bank am Hafen. Als sich Pia dann zum Duschen zurückzieht ziehe ich das Boot an den Tauen um die Ecke damit ich Wasser auffüllen kann. Sie bemerkt es nicht mal. Wasser bunkern, dann Boot waschen, dann duschen.

Anschliessend geht es gemeinsam in den Ort, die „Zwietracht“ wird einfach ausgeklammert. Aber die Kamera ist nicht mit dabei, daher keine Bilder ☹️. Am Ortseingang von Banagher steht immer noch der - eigentlich - wunderschöne Pub (Royal Shannon Hotel), der letztes Jahr schon leer und runtergekommen aussah. Und jetzt ist sein Anblick nicht gerade besser geworden. Schade um so ein schönes Gebäude.

Erst mal geht es ins Shopping Center und dort in die Apotheke. Pia hat Rückenschmerzen und ich kaufe ihr ein Päckchen „Wärmegürtel“ gegen die Rückenschmerzen (ich muss ja ihre Stimmung wieder heben). Ansonsten kaufen wir noch Whisky und Kartoffeln. Wir haben ja noch Schweinelende, dazu soll es Kartoffelbrei geben und Rosenkohl (das haben wir ja alles schon vor 3 Tagen, mit Hunger im Bauch, gekauft).

In Banagher gibt es einen Pub der sich rühmt den besten Irish Coffee der Insel zu haben. Na ob das kein Grund ist eine Verkostung vor zu nehmen? Also rein Pia Irish Coffee, ich Jameson (ich muss auf meine Linie achten, also nix mit Sahne und so 😊). Pia ist begeistert vom Irish Coffee, also zur



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Sicherheit noch einen, könnte ja Zufall gewesen sein (Stimmung ist wieder repariert☺). Weitere Qualitätsproben sind mir entfallen.

Zurück aufs Boot - kochen. Lende putzen, klein schneiden, würzen und anbraten, dann in den Ofen. Anschliessend Kartoffeln schälen. Beide Kartoffelschäler an Bord sind ein Grauen und die Kartoffeln eigentlich auch.

Die Kartoffeln sehen nicht nur „schei...“ aus, sie zerfallen auch noch beim Kochen im Topf, Pia wird „hässig“ (Ich bin sicher, es sind die Kartoffeln und nicht die Irish Coffee Verkostung). Also wird sie aus der Kombüse verbannt. Den Kartoffelbrei rette ich mit viel Sahne und ca. 200 Gramm Butter (Horst Lichter wäre stolz auf mich) wobei Retten ziemlich übertrieben ist, sagen wir eher „sie waren dann einigermassen essbar“.

Auch meine sonst so leckere Senfsauce ist etwas zu dünn. Satt werden wir trotzdem.

06.04 – Banagher – Terryglass

Heute Morgen legen wir recht früh ab (07:45h) denn wir wollen gleich um 09:00h durch die Schleuse (die Schleusen sind erst ab 09:00h besetzt) damit wir die Brückenöffnung um 11:00h in Portumna nutzen können. Wir erreichen die Schleuse pünktlich aber der Schleusenwärter ist, wie schon im Vorjahr, nicht pünktlich. Als ich 09:05 anrufe kommt er gerade angerauscht, öffnet die Schleuse und entschuldigt sich für die Verspätung.

Unterwegs auf dem Fluss STURM! – fette Wellen, Starkregen, Windspitzen bei 59 km/h, Durchschnitt 40 km/h! Ob das klappt auf dem Lough Derg wenn es hier auf dem Shannon schon so ungemütlich ist? 40 Minuten vor der Brückenöffnung machen wir am Anleger direkt vor der Brücke fest. Ich rufe den Brückenwärter an und er sagt mir zu, dass er die Brücke um 11:00h öffnet. Wie ich denn die 1.50 Euro Gebühr für die Öffnung bezahlen soll frage ich - kein Problem, können wir auf dem Rückweg machen.

Punkt 11:00h geht die Brücke auf und wir kommen nach kurzer Zeit auf den Loch Derg. Bis Terryglass ist es prinzipiell nicht sehr weit, aber aufgrund des Windes und der Wellen müssen wir kreuzen (sonst rollen wir zu stark). So kommen wir letztlich gut behalten im Hafen von



Terryglass an, machen das Boot fest und schalten die Maschine aus. Da wir nicht gefrühstückt haben gibt es jetzt erst mal Brunch.



Neben uns am Anleger liegt ein ganz niedliches kleines Boot. Es sieht aus wie in „Grosses“, aber eben einfach viel kleiner. Auf dem Boot ein Pärchen die ihren Urlaub sichtlich geniessen. Obwohl das Boot



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

so winzig ist haben sie alles was man braucht. Eine kleine Kochecke, einen Tisch im Heck des Bootes wo sie links und rechts davon sitzen können. Hat was Romantisches!

Terryglass ist auch ein wunderschöner Ort aber die Einkaufsmöglichkeiten sind absolut eingeschränkt. Es gibt 2



Pubs die unmittelbar nebeneinander liegen und einen winzigen Dorfladen (er gehört zum Derg Inn) in dem es so gut wie nichts Frisches gibt.

Bevor wir aber in den kleinen Laden einkaufen machen wir noch einen Abstecher auf den Friedhof des örtlichen Klosters. Irische Friedhöfe finden wir unheimlich verwunschen und

charakteristisch.

Da die Auswahl im Lädchen eben sehr überschaubar ist entschliessen wir uns für Tiefkühlpizza und nehmen noch ein Guinness in Paddys bevor es zum Boot zurückgeht.



Jetzt erst mal ein Mittagsschläfchen (Pia). Im Anschluss gibt es Essen, unsere Tiefkühlpizza, naja. Lecker ist was anderes.



Am Abend gehen wir noch ins Derg Inn, dort gibt es Live Musik heute. Der Abend ist super, die Musik ist klasse

und wir geniessen den Abend bis wir dann wieder aufs Boot gehen um uns in die Kojen zu legen.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

07.04 – Terryglass – Williamstown – Kilgarvan – Terryglass

Heute ist geplant auf dem Lough Derg bis Dromineer zu fahren. Unser Dieseltank ist zwar noch halb voll aber wir wollen in Williamstown einen Halt einlegen um wieder Diesel zu bunkern. Als wir dann in Williamstown ankommen müssen wir erst mal die „Hafeneinfahrt“ finden. Diese Hafeneinfahrt ist kaum breiter als unser Boot und ich manövriere uns mit viel Konzentration hinein. Direkt an die Dieselpumpe. Menschen – Fehlanzeige. Der Hafen wirkt wie ein Endzeit Szenario. Keine Menschen, Chaos, verrottete Boote. Als mache ich einen Rundgang um zu sehen ob es hier irgendwo jemanden gibt der uns den Tank füllen kann. Williamstown ist die **einzig**e offizielle Diesel Station auf dem Loch Derg. Nach einigen Minuten finde ich dann endlich einen Menschen. Ein älterer Herr, der an einem sehr marode anmutenden Kahn irgendwelche Schreinerarbeiten verrichtet. Er hat keine Ahnung ob man hier noch tanken kann, er glaubt aber eher nicht. Der Hafen sei eigentlich geschlossen und er hat auch keine Telefonnummer die mir hier weiterhelfen kann.

Theoretisch können wir mit halbem Tank noch ca. 20 Stunden fahren, aber das ist mir zu riskant. Wir haben ja noch einige Tage vor uns und den Grossteil davon wollen wir auf dem Loch Derg bleiben.

Also bleibt uns nichts anderes übrig als wieder retour zu fahren, denn die nächste Tankstelle ist in Portumna und zwar aus unserer Richtung hinter der Drehbrücke. Also zirkle ich unseren Earl wieder aus dem Endzeithafen raus und wir fahren bis Kilgarvan. Der Anleger ist sehr klein – es gehen gerade mal 3 normale Boote dran. Ein Platz ist noch frei, an den anderen beiden liegt eine ziemlich heruntergekommene Barge. Dieser kleine Hafen ist eigentlich Privat, er gehört dem lokalen Angelverein, aber Besucher sind willkommen (sagt ein altes Schild). Laut Karte soll es hier aber einen Pub geben und so pilgern wir dann los. Der Pub entpuppt sich als wunderschönes Restaurant, ist aber leider erst am Abend geöffnet. Also laufen wir weiter, durch Felder und Weiden Richtung Ort.



Unterwegs sehen wir Schafe und die schwüle Hitze ist fast unerträglich. Nach gut 3 Kilometern geben wir auf, kein Pub in Sicht (ein richtiger Ort aber auch nicht), also wieder zurück zum Boot.

Hier möchte ich nicht bleiben, zu öde! Wir wollen gerade wieder ablegen da wird der Himmel schwarz und fetter Regen und Sturm ziehen über uns. Gut das das jetzt vor

dem Ablegen passiert ist, auf dem offenen Wasser wäre es bestimmt kein Spass gewesen (oder doch? ☺).

Also warten wir und nach ca. 15 Minuten ist der Spuk vorbei. Wir legen ab und fahren wieder nach Terryglass – da hat es wenigsten 2 Pubs!



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

08.04 – Terryglass – Portumna – Dromineer



Nach einer ruhigen Nacht geht es jetzt nach Portumna zu Emerald Star Line zum Diesel bunkern. Wieder an der Drehbrücke angekommen legen wir an und ich begeben mich zum Brückenwärter. Ich bezahle erst mal für die Durchfahrt vom Vortag, für die beiden heute und auch die für den Rückweg in ein paar Tagen. Alles ist sehr unbürokratisch und einfach.

Der Hafen von Emerald Star ist lang und eng. Als Besonderheit möchte ich erwähnen, dass man hier nicht längsseits, sondern nur mit dem Heck anlegen kann. Dies fordert mich schon sehr, denn der Platz zu manövrieren ist, wie gesagt, eng und begrenzt. Ein Boot mit fester Antriebswelle lässt sich rückwärts nicht lenken und ein Bugstrahlruder haben wir nicht. Es gelingt mir allerdings besser als ich es erwartet habe. Bei dieser Gelegenheit lassen wir auch gleich mal wieder den Fäkalientank abpumpen. Alles klappt und so können wir zur nächsten Brückenöffnung wieder auf den Lough Derg.



Dann tuckern wir gemütlich bis Dromineer. Auch Dromineer ist, wie soll es auch anders sein, ein netter kleiner Ort.

Direkt neben der Marina gibt es ein Cafe (Lake Side Cafe) wo es leckeren selbstgebackenen Kuchen

und (mmmhhh) Scones gibt. Pia hat es der Kuchen mit dem Kaffee Rezept angetan und sie lässt es sich aufschreiben. Was man dazu braucht ist „Irel“, ein Kaffeekonzentrat aus Zirkonia. Soll es in Irland zu kaufen geben, wir werden sehen.



Am Abend gehen wir dann in den örtlichen Pub und essen wieder mal „auswärts“ und sehr lecker.

Heute Abend machen wir Kajütenwechsel. Bisher haben wir in der Heck Kabine geschlafen, jetzt wechseln wir in den Bug.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

09.04 – Dromineer – Scarriff

Pia hat sich erst mal einen „richtigen Kaffee“ im Lake Side Cafe“ geholt. Heute gibt es mal wieder Frühstück, aber nur Brot, Butter und Orangenmarmelade. Die anschließende Überfahrt über den See ist recht unspektakulär. Es hat kaum Wind aber wenigstens schöne Wellen.

Die Einfahrt nach Scarriff ist traumhaft. Durch einen kleinen Kanal im Schilf kommen wir an einem verträumten Hafen an und wie fast immer in den letzten Tagen sind wir die Einzigen. Das ist der Vorteil wenn man so früh in der Saison unterwegs ist. Wieder erst mal in den Ort zum Einkaufen (Centra). Auf dem Rückweg noch in den Pub, Irish Coffee, Guinness, und Bangers & Mash. Schmeckt sehr lecker, aber die angegünsteten Zwiebeln auf dem Mash (Stampfkartoffeln) lassen mich schon Böses ahnen.



Zum Nachtisch gibt es für Pia noch Appletart mit Vanille Sosse **und** Sahne. Sie genießt das Dessert sichtlich,



mag aber dabei nicht gefilmt werden ☺.

Anschließend geht es aufs Boot. Wir ziehen uns mal wieder eine DVD rein „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“. Anschließend spielen wir Yatzy. Zum Abendessen koche ich dann Tortellini alla Panna und nach dem Essen wird weitergewürfelt bis wir müde sind.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

10.04 – Scarriff – Killaloe/Ballina

Wir fahren heute Morgen bei absolut glatter See los. Dann kommt starker Nebel auf aber die Bojen und Marker sind mit dem Fernglas gerade noch so zu erkennen – also kein Problem.

Wieder einmal geht es vorbei an wunderschönen Häusern, direkt am Wasser gelegen, meist mit eigenem Bootsanleger vor der Haustüre – wir sind neidisch!!! Nach recht gemütlicher Fahrt kommen wir am frühen Nachmittag in



Killaloe/Ballina an. Wie in der Karte empfohlen legen wir nicht direkt vor der Brücke an – passt. Erst noch ein paar Runden Würfeln, dann in die Stadt. Wie so oft zieht es uns wieder mal auf einen Friedhof – nicht weil wir Friedhöfe an sich so lieben, sondern



weil keltische Friedhöfe einfach eine magische Ausstrahlung haben, etwas Mystisches! Rucksack brauchen wir nicht, Tasche reicht. Spazieren, Filmen, Einkaufen, Pub. Hier gibt es dann erst mal Lunch. Champignons paniert und Lachsschnitten. Wieder mal lecker! Im Anschluss geht es weiter Richtung Boot , aber - wieder in einem Pub hängen



geblieben.

Hier sehen wir dann ein Schild, welches uns beiden so gut gefällt, dass wir es ablichten. Dieses Schild sollte allen alternativen Eltern, deren Toleranz ihren Kindern gegenüber übergross ist und die es auch noch toll finden wie ihre Kinder so wahnsinnig kreativ ihre Freiheit zum Nachteil anderer Gäste ausleben, eine Mahnung sein. Und ich sage Euch - Irish Coffee und Jameson schmecken jetzt noch besser als sonst schon!

Morgen soll es was Besonderes geben hier in Killaloe - Drachenbootrennen und Live Musik im Pub. O.K. wir haben ja Zeit. Wie der aufmerksame Leser schon festgestellt hat, wir haben wieder den Kardinal Fehler begangen – erst Einkaufen und dann Mittag essen. Also gibt es jetzt Steak. Eines pro Person, klingt normal, ist es aber nicht. 1 Steak 1 Pfanne. Leider gibt der Gasherd nicht genug Hitze um die Steaks auf beiden Seiten knusprig anzubraten und innen blutig zu lassen. Also sieht es eher aus wie gekocht. Den Rest der irischen Kartoffeln geschält,





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

gekocht und dann in die Auflaufform, mit Butter, Milch, Käse und Rahm. Das „Gratin“ entspricht nicht meiner Vorstellung, aber es ist essbar. Spülen, dann lächelt auch schon das Bett.

11.04 – Killaloe/Ballina

Heute haben wir etwas länger geschlafen. Zum Frühstück wollen wir ins Derg Inn, eine kleines Cafe welches von einem französischen Ehepaar geführt wird. Das Frühstück ist fantastisch. Anschliessend sind wir im Ort unterwegs, filmen und der Tag läuft so dahin. Am Nachmittag geht es



zum Brian Boru Festival – das Highlight des Ortes schlechthin. Brian Boru war ein Wikinger der als erster und einziger König von Irland war (oder so ähnlich).

An der Hafensperrade sind Gaukler und Feuerschlucker. Am frühen Abend läuft ein altes Wikinger-Drachenboot mit „Brian Boru“ an Bord ein.

Alle warten, das Boot kommt dann auch.

Witziger Weise versucht die junge Crew das alte Wikingerschiff gegen die Strömung durch die Brücke zu rudern. Fatal! Die Brückendurchfahrt endet in einem Debakel, letztendlich zieht das Feuerwehr Schlauchboot die Unglücklichen bis kurz vor den Anleger. Den Rest schaffen sie dann alleine.



Aber lustig war es allemal ☺ ☺ ☺.



Essen möchten wir heute Abend im India Take Away. Obwohl es ein „Take Away“ ist können wir auch dort essen. Der Koch sieht aus wie Dschingis Kahn (echt!) und es schmeckt saulecker!

Danach gehen wir in den Pub vom Vortag, möchten ja die angepriesene Live Musik geniessen. Fazit: Nicht schlecht, aber es reisst uns auch nicht vom Hocker. Also zahlen, zurück aufs Boot und noch Yatzy spielen –

bis 22:30Uhr. Pia mag nicht mehr, also ins Bett, lesen, schlafen. Pia ist sofort eingeschlafen, ich lese noch bis nach Mitternacht.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

12.04 – Killaloe/Ballina – Mount Shannon

Heute geht es nach Mount Shannon. Die Überfahrt ist recht kurz, nur 1,5 Stunden. Aber wenigstens hat es unterwegs ein paar Wellen, ich liebe das. Am Morgen habe ich mir das linke Knie blöd verdreht und beim Anlegen in Mount Shannon rächt sich das, ich knicke einfach weg – scheisse. Zum Glück haben wir, wie so oft, einen Helfer der uns sofort beim Anlegen hilft. Als ich fluche und laut sage „Scheiss Knie“ lacht er und wiederholt mit typisch irischem Dialekt „Scheuisssgnie“, aber das Boot liegt sauber am Steg. Er zeigt dann auf sein Boot und erzählt uns traurig, dass er meist nur noch alleine unterwegs ist. Er sei schon über 80 Jahre alt und seine Frau kommt nur zum Fahren mit, wenn er „werkelt“ hat sie keine Lust. Aber sein Alter sei kein Problem und er macht auf dem Steg – man glaubt es kaum – sichtlich stolz ein paar Liegestütz. Alle Achtung!!



Auch ein Kollege von ihm ist mittlerweile eingetroffen. Auch er zeigt uns stolz sein Boot, welches er selbst „aufgebaut hat“. Es sieht aus wie ein typisches kleines Anglerboot auf das er einen „Kasten“ aus Nut und Federholz gezimmert hat, mit winzigen Fenstern (eher Schiessscharten). Ich nicke zwar bewundernd, kann mir aber nicht verkneifen ihm zu sagen „it looks like a Matchbox“ (es sieht aus wie eine Streichholzschachtel). Jetzt mag er mich wohl nicht mehr und die Konversation erstickt. Hätte ich nicht machen sollen, aber mein Knie schmerzt und ich bin leicht gereizt. Tut mir leid. Jetzt Duschen – endlich mal wieder ☺ - und ab in den Ort. Hier kehren wir (eigentlich überflüssig zu erwähnen) in den örtlichen Pub ein, trinken und essen etwas. Pia hat natürlich schon wieder entdeckt, dass es auch hier Irish Coffee gibt. Na wenn das mal nicht zur Sucht wird ☺.



Wie immer ist der Pub an sich schon einen Besuch wert. Aber hier ist zu erwähnen, dass man vom Tresen aus einen Blick in die Küche werfen kann. Und das was ich sehe würde meine Schwester Doris jauchzen lassen. Es sieht aus wie in der Serie „Das Haus am Eaton Place“! Eine richtig alte Küche, noch mit Holzfeuer. „Ruby“ -Sorry – meine Schwester

Doris – hätte ihre rechte Freude daran!!!!

Ansonsten verbringen wir einen ruhigen Abend mit Lesen und Würfeln. Anschliessend gibt es wieder mal „Teigwaren mit Tomatensosse“.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

13.04 – Mountshannon – Killaloe – Garrykennedy

Heute Morgen wollen wir erst nochmal zurückfahren nach Killaloe um ordentlich einkaufen zu können. In Mountshannon waren die Einkaufsmöglichkeiten ja bescheiden. Anschliessend geht es nach Garrykennedy. Unterwegs hat es wieder geile Wellen.

Den Nachmittag lassen wir es wieder gemütlich angehen und laufen spazieren. Ausserdem muss erst mal das Leergut entsorgt werden. Also Leergut Container suchen. Ist zwar ausgeschildert aber dennoch recht verborgen. Aber wir finden ihn. Unterwegs haben wir Hitchcock Feeling. In den Bäumen müssen gefühlte Millionen von Krähen sitzen. So schön es hier ist, die Krähen nerven! Aber was soll's, da müssen wir durch. Im Ort hat es 2 Pubs, direkt nebeneinander. Also beschliessen wir das Angebot sequentiell abzuarbeiten. Im ersten Pub können wir schön im Garten sitzen (na ja fast schön, die Krähen sind unermüdlich).



Am
Nachbartisch



zwei blonde irische Schönheiten. Aber Pia hat sich so gesetzt, dass sie mir im Rücken sitzen. Da sagt man immer, Frauen seien nicht berechnend. Bevor wir weiterziehen erfahren wir noch, dass es heute Abend Live Musik gibt, also steht das Abendprogramm schon fest. Anschliessend, der zweite Pub, klein, unheimlich gemütlich und recht voll. Eine Gruppe irischer Männer in (Rugby/Hurling?) Trikots und eine aufgetakelte junge Dame mit Kind. Die Männer singen und ich ärgere mich die Videokamera nicht laufen zu haben. Ganz so auffällig möchte ich es auch nicht machen, der Alkoholpegel scheint schon recht hoch und ich will niemanden provozieren. Wer der Vater des Kindes ist lässt sich nicht eruieren, jeder der Herren sucht und findet den körperlichen Kontakt mit der Mutter. Als sie dann gehen unterstellen wir, das der, mit dem sie ins Auto steigt, der Vater ist, aber vielleicht war es auch keiner von den Anwesenden ☺ Mir fällt dazu nur der blöde Spruch ein: „setze Dich auf eine Kreissäge und sage anschliessend, welcher Zacken Dich geritzt hat“ – Sorry.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Dann ab ins Boot, Würfeln ist geplant, aber mein 1WO muss erst mal eine Schlafpause einnehmen.



Und wie immer nach einer kurzen Auszeit ist das „Sandmännchen“ da.



Abends im Pub bestellen wir mal Fish & Chips, sehr lecker, das können die Iren (und auch die Briten). Die Musik ist diesmal wieder super. Der Laden ist proppenvoll mit Einheimischen (und uns). Ausser den Musikern, die uns mit Akkordeon, Fiddle, Flöte, etc. begeistern, stehen zwischendurch immer wieder sehr betagte Damen und Herren auf und singen a Cappella irische Volkslieder. Wunderbar diese Kultur!



Und am Abend werden wir auch noch mit einem wunderschönen Sonnenuntergang belohnt – so etwas sieht man in der Regel nur auf einem Kalender!



14.04 – Garrykennedy – Banagher

Heute haben wir wieder mal absolut super Wetter.

Alleine der Morgen ist schon wunderschön und lässt uns hoffen. Strahlend blauer Himmel und spiegelglattes Wasser im Hafen



Ich bin mal wieder am Ruder

und Pia nutzt die Zeit für ein Nickerchen nach dem Frühstück.

Kurz vor 11:00 erreichen wir die Drehbrücke bei Portumna. Kurzes Anlegen, dann durch. Sowohl Lough Derg, als auch der Shannon sind quasi spiegelglatt. Dann geht es weiter gen Norden. Heute Nacht wollen wir wieder in Banagher verbringen. Nach dem Anlegen gehen wir erst mal in den Pub um etwas zu essen und zu trinken.



Unterwegs laufen wir wieder am eigentlich wunderschönen Royal Shannon Hotel vorbei. Diesmal haben wir aber die Kamera dabei und man kann noch sehen, dass dies mal ein wunderschönes Gebäude war. Schade!!!



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

Da wir keinen grossen Hunger haben entscheiden wir uns für Toast mit Poulet und Salat. Wir fragen ob wir uns das teilen dürfen – kein Problem! Der Toast ist äusserst lecker und kostet nur 4.95€.

Anschliessend noch einkaufen, wir brauchen Silberfolie, Tee und auch Zigaretten.



Dann möchte ich endlich mal in die alte, zerfallene Kaserne von der ich schon vorher berichtet habe. Pia hat Angst, aber wir finden einen Weg hinein, der Zaun ist an diversen Stellen offen. Ziemlich bedrückend in dem alten Gemäuer. Überall sind Graffitis, viele davon sind „IRA“. Ausserdem scheint das Gebäude ein Anlaufpunkt für Junkies und andere Lichtscheue Gestalten zu sein. Man kann Feuerstellen auf dem

Boden sehen, leere Bierdosen und Schnapsflaschen, etc.

Pia hat zwar im alten Kasernengebäude recht viel Angst, aber als wir wieder draussen sind geht es ihr gleich besser und sie geniesst das Wetter. Zurück auf dem Boot schreibe ich erst mal wieder hier ins Logbuch. Wenn man nicht täglich schreibt, bzw. wenigstens Kurznotizen erfasst, ist es weg!



Pia relaxed derweilen auf dem Heck. Heute Abend gibt es Lachs, Reis und Rosenkohl. Zwischenzeitlich hat ein kleines Boot von Carrick Craft angelegt (angebunzt würde es besser bezeichnen). Deutsche – na ja.



Jetzt hole ich noch mal meine Gitarre raus um ein paar irische und schottische Weisen zum Besten geben bevor es Essen gibt.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

15.04 – Banagher – Ballinasloe

Während der Nacht haben wir „Besuch“ bekommen, ca. 02:00h. Erst haben sie von aussen 5 Mal fest gegen das Boot geklopft und dann versucht die Eingangstür zum Salon zu öffnen. Die verschliessen wir aber grundsätzlich am Abend. Wertsachen wie Laptop, Mobiltelefon, Fernglas etc. räumen wir zwar immer so weg, dass sie nicht zu sehen sind, aber auf dem Tisch stand noch die angebrochene Flasche Whisky und die war wahrscheinlich das Objekt der Begierde. Als wir aus der Kajüte raus sind und das Licht angemacht haben, haben zwei Gestalten das Weite gesucht, Richtung der alten Kaserne. Pia war ziemlich aufgewühlt, aber für den Rest der Nacht ist es ruhig geblieben.

Heute ist ein Abstecher über den River Suck nach Ballinasloe angesagt. Hier waren wir auch schon letztes Jahr, der River Suck ist wunderschön. Wir tuckern also gemütlich durch die Weiden, vorbei an Fischreihern, Pferden und unheimlich viel Natur. Kurz vor Eintreffen in Ballinasloe müssen wir noch einmal schleusen. Allerdings kommen wir 10 Minuten nach Beginn der Mittagszeit des Schleusenwärters an und müssen anlegen und warten. Die Strömung am Anleger vor der Schleuse ist nicht von „schlechten Eltern“ und Pia rutscht das Tau über die Hand und sie schürft sich etwas auf. Arme Pia! Wir entschliessen uns die Zeit für einen kleinen Imbiss zu nutzen, es gibt Toast (ungetoastet) mit Truthahnbrust, Salat, Käse, Senf und Mayo. Nicht gerade gesund, aber lecker. Beim Schleusen habe dann Zeit ein paar Worte mit dem Schleusenwärter zu wechseln. Er freut sich, dass wir gekommen sind, wenn keine Boote kommen hat er viel Langeweile und die Zeit geht nicht rum.



Als wir in der Marina ankommen stellen wir fest, es ist immer noch so topsauber wie im vergangenen Jahr. Erst mal machen wir einen kurzen Spaziergang.

In Ballinasloe gibt es einen Laden in dem es wohl alles gibt was man braucht. Vom Kinderwagen über Rasenmäher, Porzellan, Bettwäsche, Küchengeräte, Werkzeug, Melkmaschinen, und und und, hier gibt es Alles – absolut einen Besuch wert! Unterwegs kehren wir noch im Supermacs ein, einer irischen Fastfoodkette. Dort bestellen wir Burger und Chips. Die liegen uns jetzt im Magen wie Steine und wir haben geblähte Bäuche. Einziger Vorteil, es will kein Appetit mehr aufkommen und wir lassen das Abendessen ausfallen.





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

16.04 – Ballinasloe – Athlone

Nach einer ruhigen Nacht geht es heute Morgen wieder gemütlich über den River Suck raus Richtung Athlone. Wir möchten doch noch mal das leckere Essen im „The Locke“ geniessen, die Betriebsferien waren ja nur eine Woche und die ist jetzt rum. Unterwegs erst mal durch die Schleuse. Pia „flirtet“ schon wieder mit dem Schleusenwärter. Anschliessend wollen wir noch mal Regine und Seamus im Shannon Crafts & Coffee Dock besuchen. Dazu müssen wir



aber erst mal wieder durch Athlone Lock (wie schon so oft).



Wir haben wieder viel Spass mit Regine und Seamus und die Zeit vergeht wie im Flug. Anschliessend noch Wasser eingekauft und um 18:00 ins Restaurant.



Diesmal ist es nicht ganz so lecker, aber das ist unser Fehler! Wir haben das Fleisch nicht „rare“ sondern „blue“ bestellt, sprich es ist fast roh und leider dementsprechend auch noch kalt im Kern. Macht aber nichts, das Flair im The Locke ist einmalig. Wir werden wieder hingehen bei nächster Gelegenheit.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

17.04 – Athlone – Killinure Point

Jetzt ist es doch eingetreten – der vorletzte Tag ist angebrochen. Wir fahren heute nur zurück bis zum Killinure Point wo wir das Boot zurückgeben müssen. Allerdings nicht ohne noch eine ausgiebige Runde über den Lough Ree zu drehen.

Der Lough Ree ist spiegelglatt, man glaubt es kaum.

Wir wollen die letzte Nacht in der Marina in Killinure Point verbringen und ausserdem möchten wir am Abend bei Manfred essen, einem Deutschen, der vor vielen Jahren hier eine Ferienhaussiedlung für Angler eröffnet hat (Killinure Chalets) und dem man nachsagt, er habe die besten Steaks in



Irland. Als wir dann in Killinure Point ankommen können wir das Boot schon an Michael übergeben (check, tanken, etc.). So können wir dann den kommenden Morgen ruhig angehen lassen und haben die Übergabe erledigt. Danach sitzen wir noch mit Karin (Michaels Frau) und Michael zusammen und reden über Irland, das Leben und den Job.



Dies ist dann das letzte Foto von diesem Urlaub auf dem Shannon von einem glücklichen, aber in diesem Moment auch ein wenig traurigen „Skipper“ in Irland.

Am Abend geht es, wie geplant, zu Manfred. Es sind nur 10 Minuten zu laufen. Wir bestellen Filet Steak. Es gibt eine „normale“ Portion und eine „kleine“. Da die normale nur 25.00€ kostet entscheiden wir uns für die. Was dann serviert wird ist fast nicht zu beschreiben. Auf unseren Tellern liegen geschätzte 500 Gramm edelstes Rinds-Filet. Es ist butterzart, man kann das Fleisch fast zwischen Zunge und Gaumen zerdrücken – einfach nur gut. Ausserdem gibt es auch noch einen Berg leckerer gedünsteter Zwiebeln dazu. Das ist ein würdiger Abschluss unserer Bootsreise.



Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

17./18.04 – Killinure Point - Dublin

Heute heisst es Abschied nehmen von unsere „Heimat“ der letzten 3 Wochen. Während wir gemütlich unsere Sachen packen kommt ein nettes Ehepaar aus dem Raum Mannheim in der Marina an. Sie übernehmen heute ihr Boot, auch einen Wave Earl. So sehr wir uns für die beiden freuen, so neidisch sind wir auch. Wir könnten noch bleiben, aber der Urlaub ist so gut wie rum und wir müssen gen Heimat in der Schweiz. Aber wir haben ja noch den Samstagnachmittag in Dublin und den ganzen Sonntag bis zum Abflug am Abend.



Dies gehört eigentlich nicht mehr hier in dieses Schiffstagebuch aber soll trotzdem noch erwähnt sein. Als wir in Dublin ankommen stellen wir fest, dass wir just – wir haben ja Ostern – zu den Easter Sunday Feierlichkeiten in Irland sind. Eben zu den Feiern zum Osteraufstand der Iren gegen die Engländer die von „Britannias Huns“ blutig niedergeschlagen wurden.





Schiffstagebuch Irland/Shannon 28.03. – 17.04.2014

03.08 – Epilog

Jetzt ist es endlich geschafft und ich habe den Reisebericht fertiggestellt. Hat doch mehr Zeit in Anspruch genommen als ich erwartet habe. Ich hoff, ich habe fast alle Schreibfehler gefunden und beseitigt. Doch jetzt zum Schlusswort.

Unsere 3-wöchige Reise auf dem Wave Earl hat unsere Idee in 5 Jahren auszuwandern gefestigt, die „Probe“ ist gelungen. Unser Wunsch ist nach wie vor in unseren Köpfen und wir arbeiten an unserem Ziel 2019 den Schritt zu wagen. Der Praxistest hat uns aber gezeigt, dass eine Wave Earl nicht unbedingt das optimale Boot ist. Die Küche ist sehr unpraktisch, zu schmal und lang, eben nicht so gut geeignet zu zweit darin zu arbeiten. Auch haben wir festgestellt, dass es unbedingt von Vorteil ist einen externen Stromanschluss zu haben um über Nacht in der Marina externen Strom für Heizung und diverse andere Stromverbraucher zu haben (z.B. einen Toaster ☺).

Auch ist ein Bugstrahlruder eine praktische Sache. Man kann zwar ohne auskommen, aber es erleichtert Anlegemanöver und Manövrieren in Schleusen ungemein.

Vielleicht werden wir auch nicht das ganze Jahr auf dem Boot verbringen, sondern die November bis Februar an Land verbringen. Vielleicht wird es aber auch doch eine Barge, sie hat mehr Platz, ist aber eben nicht wirklich ein schönes Boot mit dem man auch man nach Schottland rüber kann. Aber wir haben noch Zeit, wir gehen ja nicht Hals über Kopf.

Zu Guter Letzt möchte ich mich noch bei Pia bedanken, die meine Idee mit mir teilt und fest an meiner Seite steht. Danke Pia!